

Detlev Henschels „Abenteuer Baikal“ fesselte am Freitagabend Hanseat-Besucher

Volksstimme 1.11.04

## Einsame Seereise ans Ende der Zivilisation

Von Torsten Adam

**Salzwedel.** Der Baikalsee in Sibirien, tiefstes Binnengewässer der Welt, ist eines der noch wenigen fast unberührten Naturreservoirs dieser Erde. Am Freitagabend nahm Detlev Henschel im Hanseat rund 60 Besucher mit auf eine Abenteuerreise in die Wildnis. Zum Ende des knapp zweistündigen Vortrages hingen die Gäste förmlich an den Lippen des Weltenbummlers und dankten ihm mit langem Applaus.

Der Meeresbiologe hatte im vergangenen Jahr als erster Mensch den Baikalsee mit dem Kajak umrundet. An 62 Tagen war der Bremer rund 1700 Kilometer unterwegs. In Salzwedel berichtete er über seine Begegnungen mit gefährlichen Bären, korrupten Behörden, gastfreundlichen Menschen und der Naturidylle.

Jürgen Stadelmann organisierte den Dia-Vortrag im Rahmen der CDU-Aktion „Leseland Sachsen-Anhalt“. Der Landtagsabgeordnete hatte den Wissenschaftler, der bereits über die Ostsee zum Polarkreis schipper-

te und in diesem Sommer die namibische Wüste erkundete, bei einem gemeinsamen Umweltschutz-Forschungsprojekt kennengelernt.

### Natur entschädigte für alle Gefahren

Mit 150 Kilogramm Ausrüstung und ohne ein Wort Russisch zu sprechen, wagte sich Henschel im Mai 2003 in das Abenteuer. Auf der Hinreise begleitete ihn der Mitarbeiter eines russischen Reisebüros, der ihm ein sibirisches Sprichwort ans Herz legte: „100 Kilometer sind keine Entfernung, eine Stunde keine Zeit, 100 Gramm Wodka kein Alkohol und es gibt keine Garantie für nichts.“ Wenn er sich daran halte, könne ihm nichts passieren.

Nach der Fahrt mit der Transsibirischen Eisenbahn ließ Henschel am 29. Mai am Südufer sein fünf Meter langes Kajak zu Wasser – trotz der Warnung vieler Einheimischer, er würde die Fahrt nicht überleben. Denn plötzlich aufkommende Stürme, Untiefen, Waldbrände die die

Sicht vernebelten, brütende Hitze über dem nur zwei Grad kalten Wasser und Bären, die am Ufer auf Beute lauerten, begleiteten Henschel während seiner gesamten Reise.

„Ich habe den See intensiver erlebt als Klaus Bednarz. Schon der Empfang für mich war überall anders als für ein hochausgerüstetes Fernseh-Team.“ Im Gepäck hatte Henschel neben Lebensmitteln Videokamera, Fotoapparat, Filme, Satellitentelefon, Zelt, Schlafsack, Bücher und minimalste Bekleidung. „Ich war jeden Tag im See baden, musste meine Sachen ständig waschen.“

Mit jedem Kilometer gen Norden schwand die Zivilisation. Trotzdem wurde er von den wenigen Einsiedlern überall herzlich aufgenommen. „Und alle wussten, dass ich kam“, wunderte sich Henschel. Er traf auf Menschen, die noch „wie im 17. Jahrhundert lebten“ und mit Geld gar nichts anzufangen wussten, machte Bekanntschaft mit dem lokalen Mafia-Patron und hungrigen Bären. Nicht nur einmal dachte der Abenteurer, sein letztes Stündlein habe ge-



Weltenbummler Detlev Henschel erzählte am Freitagabend im Hanseat über seine Abenteuer auf dem Baikalsee. Foto: Torsten Adam

schlagen. Entschädigt wurde er für alle Gefahren mit unglaublich schönen Naturerlebnissen: „Es gab Strände wie in Griechenland.“

Detlev Henschel hat seine Er-

lebnisse im Buch „Abenteuer Baikal“ niedergeschrieben. Wie die gleichnamige DVD ist es im Delius-Klasing-Verlag erschienen und überall im Handel erhältlich.